

# LANDRATSAMT NÜRNBERGER LAND

Presseinformation

154-15

14.07.2015

## **Papa, Mama, Crystal: Die Droge wird auch zum Problem für Kinder**

**NÜRNBERGER LAND (LRA) – Suchtexperten, Vertreter der Familien- und Jugendhilfe, Mediziner machen sich Sorgen um den Crystal-Meth-Konsum in Familien. Immer mehr Eltern sind der Droge verfallen – Opfer sind auch deren Kinder. Aufgrund der besorgniserregenden Entwicklungen tauschte sich das multiprofessionelle „Netzwerk Kinderschutz im Nürnberger Land“ bei seinem jüngsten Treffen daher über „Die Situation der Kinder, deren Eltern Crystal Meth konsumieren“ aus.**

Crystal Meth ist eine gefährliche Droge, die schneller als andere in die Abhängigkeit führen kann, berichtete Ulrike Seikat von Lilith in Nürnberg, ein Verein der mit Frauen und deren Kindern zusammenarbeitet, die illegal Drogen konsumieren bzw. konsumiert haben. Längst sei Crystal Meth von der Party- zur Alltagsdroge aufgestiegen. Die Substanz werde von einer viel breiteren Gruppe in der Bevölkerung missbraucht als Heroin oder Cannabis. Selbst Eltern von kleinen Kindern würden zur Risikogruppe gehören.

Warum aber verfallen Eltern, die ihren Kindern gegenüber eine Vorbildfunktion erfüllen und vor Gefahren schützen sollten, den Verlockungen dieser Droge? Seikat begründete den Umstand u. a. mit dem anhaltenden Leistungsdruck in der heutigen Gesellschaft. Abhängige Mütter oder Väter hätten das Gefühl, ohne den Stoff den Anforderungen des Alltags und der Erziehung nicht gerecht werden zu können. Doch die Auswirkungen seien fatal: nach dem Rausch folge der Absturz. Die Konsumenten würden sich ausgelaugt und erschöpft fühlen – mit der Folge, dass sie am liebsten sofort wieder die Substanz zu sich nehmen wollen. Dadurch beginne ein Kreislauf, der den Körper so schnell zerstört, wie kaum eine andere Droge.

Auf die Situation der Kinder suchtkranker Eltern ging Anne Leuders von Lilith ein. Diese Kinder seien besonders schutzbedürftig, denn sie sind speziellen Risiken und Belastungen

ausgesetzt. Bei Crystal-konsumierenden Vätern oder Müttern würde das Suchtmittel einen besonders hohen Stellenwert im Alltag einnehmen, die eigenen Kinder würden weniger im Focus stehen. Eltern, die Drogen missbrauchen, wären häufig der Meinung, dass ihre Kinder den Drogenkonsum gar nicht bemerken und dass dieser daher keinen Einfluss auf die Kinder hat. Da besonders Crystal durch die lange Wirkdauer auf jeden Fall auch Zeiten umfasst, in denen sich Eltern um ihre Kinder kümmern (z. B. Frühstück zubereiten, in die Kita oder Schule bringen...), würden die Kinder ihren Vater oder ihre Mutter mit veränderten Verhaltens- und Reaktionsweisen erleben. Die Eltern-Kind-Interaktion sei also maßgeblich vom aktuellen Drogenstatus (gerade genommen; es wirkt noch; Katerstimmung macht sich breit) beeinflusst – das könne auf Kinder sehr verstörend wirkend. Je nach Schweregrad der Abhängigkeit würden Kinder auch keine hinreichende, geeignete Betreuung und Versorgung erhalten, sie würden vernachlässigt werden, die Unfallgefahr steige. Es herrsche oftmals eine massive Strukturlosigkeit und erhöhte aggressive Atmosphäre. Kinder aus drogenbelasteten Familien könnten nicht nur physisch und psychisch Schaden nehmen, sie würden zudem einem höheren Risiko unterliegen, später selbst eine Suchterkrankung zu entwickeln.

Amanda Müller vom Amt für Familie und Jugend berichtete, dass im Landkreis Nürnberger Land von Januar bis April 32 Familien wegen Drogenproblemen durch sozialpädagogische Familienhilfe betreut wurden. In elf dieser Familien sei Crystal Meth konsumiert worden. Zwei Familien hätten ihre Kinder so stark vernachlässigt, dass sie in Obhut genommen werden mussten. Anhand von zwei anonymisierten Fallbeispielen schilderte Müller zudem, vor welchen Aufgabenstellungen sie in ihrer beruflichen Praxis täglich steht.

Am Ende waren sich die Teilnehmer vom „Netzwerk Kinderschutz“ einig, dass die wichtigsten Prinzipien für Hilfen für Kinder aus Crystal-konsumierenden Familien die Frühzeitigkeit, die Dauerhaftigkeit und die Vernetzung der verschiedenen Hilfen sei.

Der Arbeitskreis „Netzwerk Kinderschutz im Nürnberger Land“ setzt sich zusammen aus Vertretern des Amtes für Familie und Jugend, des Familiengerichts, der Polizei sowie freien und kirchlichen Trägern. Zweimal jährlich finden Treffen zu Fachthemen und zum Erfahrungsaustausch statt.



Vertreter des Amtes für Familie und Jugend, des Vereins Lilith und der Erziehungs- und Jugendberatungsstelle beim Treffen vom „Netzwerk Kinderschutz“ zum Thema „Crystal Meth“ (Foto: A. Gramlich)

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Andrea Gramlich  
Hausadresse: Waldluststraße 1, 91207 Lauf (a. d. Peg.)  
☎ (0 91 23) 9 50 – 6012, Telefax: (0 91 23) 9 50 – 8002  
e-mail: [presse@nuernberger-land.de](mailto:presse@nuernberger-land.de) oder [a.gramlich@nuernberger-land.de](mailto:a.gramlich@nuernberger-land.de)  
<http://www.nuernberger-land.de/>